Trauer-Rede,

gehalten am 19ten April, 1865,

als am Tage der Bestattung des am 15. April entschlummerten

Abraham Lincoln,

Präsidenten der Vereinigten Staaten,

im Tempel des Concordia Israel Gemeinde zu Philadelphia

Dr. David Einhorn.

Philadelphia:
Druck von Stein und Jenny, No. 421 Chestnut Straße.

Trauer-Rede,

gehalten am 19ten April, 1865,

als am Tage der Beisetzung des am 15. April entschlummerten

Abraham Lincoln,

Präsidenten der Vereinigten Staaten,

im Tempel der Keneseth Israel Gemeinde zu Philadelphia

von

Dr. David Einhorn.

Preis 10 Cents.

Zu haben bei Stein und Jones, No. 321 Chestnut Straße.

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
State of Indiana through the Indiana State Library

http://www.archive.org/details/trauerredegehalt00einh

Text:

Und Gott sprach zu Abraham: Geh aus Deinem Lande und aus Deiner Heimath und aus Deinem Vaterhause in das Land, das ich Dir zeigen werde. Und ich werde Dich machen zu einem großen Volke und Dich segnen und Deinen Namen groß machen, und Du sollst ein Segen sein. Und ich werde segnen, die Dich segnen, und wer Dir flucht, den werde ich verfluchen, und es werden durch Dich gesegnet sein alle Familien der Erde. (1 B. M. 12, 1—4.)

Es kömmt der Morgen und die Nacht. (Jes. 21, 11.)

Gott hat uns vom höchsten Jubel in die tiefste Trauer gestürzt. Nie war eine Nationaltrauer so tief und innig, nie mit solchem Entsetzen gepaart, wie die unsere; denn Entsetzliches ist geschehen, eine That, schwärzer, als die sternenlose Nacht, und ausgebrütet im tiefsten Höllenpfuhle. Abraham Lincoln, der Liebling seines Volkes, der Erlöser des Vaterlandes, der Befreier von Millionen geknechteter Menschen, der Gesalbte Gottes ist von Mörderhand gefallen, von der Hand eines Menschen, dessen Name der Fluch der Jahrhunderte sein wird. Wie viele Thränenströme in diesen vier blutigen Jahren auch geflossen—sie sind nur wie ein Tropfen im Thränenmeere, das dem Herzblute dieser großen Nation entströmt und jene Lade umrauscht, die sie jetzt in Washington dahintragen mit den sterblichen Ueberresten des besten und edelsten Mannes. Und wann ist er gefallen? Auf der Höhe seines Ruhmes und Glanzes, in demselben Augenblicke, da sein Riesenwerk mit Riesenschritten der Vollenduug entgegen reifte, da sein mildes frommes Herz auf Wege und Mittel sann, die Wunden zu heilen, welche die Feinde des Vaterlandes diesem und sich selbst geschlagen, da er die Vaterarme liebreich seinen Mördern entgegenstreckte! Schon war eine Illumination anberaumt, und zahllose Flammenzungen sollten unsern Jubel verkünden über das Verstummen des Kriegsgetümmels und die zuversichtliche Hoffnung auf die Wie-

derherstellung des Friedens—und nun ist das Land in Trauer gekleidet und giebt's nicht jubelnde, sondern nur gebrochene Herzen. Zerstört ist die Freude unseres Herzens und in Klage verwandelt unsere Wonne. Gefallen ist die Krone von unserem Haupte. Ein liebliches Morgenroth war uns aufgegangen, aber mit dem Morgen kam die Nacht, die Nacht, welche das gräßlichste Verbrechen geboren. Wie soll ich Euch trösten, da mir selber das Herz zerrissen ist? Nein! Noch ist die Zeit des Trostes nicht gekommen; noch ist die Wunde zu frisch, um vernarben zu können! Haltet Euern Schmerz nicht zurück und lasset Euern Thränen vollen Lauf über den ungeheuren Verlust, den wir erlitten! Lehren ja schon unsere Alten: Man möge Niemanden zu trösten versuchen, so lange noch die Leiche des Geliebten vor seinen Augen sich befindet! Wohl aber ist es gerade jetzt an der Zeit, die Thorheit und Verwerflichkeit eines jeden Klagelautes nachzuweisen, den wir in unserem gerechten Schmerze gegen die göttliche Weltregierung zu richten wagen wollten. Selbst während das Herz uns bricht—muß ganz bleiben und unerschüttert unser Muth im Kampfe für eine große und heilige Sache, unser Vertrauen auf den allgütigen Lenker der Völkergeschicke. Abraham Lincoln ist gefallen, aber nie ist er so hoch erhoben worden, wie im Augenblicke seines Falles. Ein Leben, wie das seine, hätte gar keinen glorreichern Abschluß finden können. Er war der Messias seines Volkes, und weit herrlicher noch als die Krone der Liebe, womit dieses Volk ihn schmückte, glänzt die Märtyrerkrone, die des Volkes Feinde auf das gesenkte, bluttriefende Haupt ihm setzten. Sein Loos ist in's Liebliche gefallen. Er durfte sein unsterbliches Werk mit seinem Blute besiegeln, und das stellt ihn höher noch als Washington und wird seinen Namen leuchtend durch die Jahrhunderte dahintragen. Und dieses sein erhabenes Werk—die Bewältigung der Rebellion und die Niederwerfung des Sklaventhums—ist durch sein Dahinscheiden keineswegs erschüttert, sondern nur noch mehr befestigt worden. Nach dieser entsetzlichen That, vor welcher selbst dem Verblendetsten die Augen aufgehen müssen über die grenzenlose Verworfenheit der Sklaventreiber und ihrer Helfers-Helfer, eine Verworfenheit, die selbst einem ehrwürdigen Greise auf dem Siechbette den Todesstoß zu versetzen sucht, nach dieser entsetzlichen That—sage ich—kann es im Norden keine

verschiedenen Parteien mehr geben. Die Ermordung des Hohenpriesters der Freiheit wird und muß alle die, welche noch einen Funken sittlichen Gefühls in sich tragen, zum innigen Bruderbunde vereinigen für die Aufrechterhaltung der Republik und die Ausmerzung des Schandinstitutes. Auch die, welche ehedem den Verklärten und seine weltgeschichtliche Großthat verkannten und schmähten, müssen jetzt Beide lieben und ehren lernen. Es liegt tiefer Sinn in dem rabbinischen Spruche: der Tod der Gerechten sühne die Sünden ihres Zeitalters. Wenn Abraham Lincoln einen Fehler hatte, so war's seine übermäßige Milde gegen die Rebellen, er, den die Demagogen und der Mörder einen Tyrannen schalten! Mosis Sünde bestand darin, daß er den Felsen schlug, um Wasser zu geben dem lechzenden Volke, während Gott ihm befohlen, zum Felsen zu reden. Bei Abraham Lincoln verhält's sich umgekehrt. Er glaubte den felsenharten Nacken der Aufrührer durch freundliches Zureden und sanftmüthiges Behandeln zu beugen, uns das Labsal des Friedens zu spenden, während dieser Nacken nur durch Schläge, durch wohlverdiente Zucht gebeugt werden kann. Schonung, Milde, ja Unterstützung in jeder möglichen Weise dem verführten Volke im Süden! Aber den Lenkern der Rebellion, die eine so furchtbare Blutschuld auf sich geladen, die Hunderttausende zu Wittwen und Waisen gemacht, unsere Gefangenen in ihren Kerkern haben verhungern lassen und uns zuletzt noch unsere Zierde und Krone genommen—ihnen werde nicht Rache, aber Gerechtigkeit! So rufe ich hier im Namen Gottes, und so sprechen jetzt auch Tausende von Denen, die sich urplötzlich aus brüllenden Löwen in girrende Tauben verwandelt hatten, und auch das ist ein Segen, der aus unserem Schmerze erwächst. Die Rebellion und das Sklaventhum haben mit dieser Unthat den Gipfel ihres verbrecherischen Lebens erstiegen, aber auf diesem Gipfel für immer ihr Grab gefunden. Das vom Blut berauschte Ungethüm hat die gefräßigen Giftzähne zerfleischend in das Herz dessen gesenkt, der es gebändigt, aber mit diesem Blute nur sich selber den Tod getrunken, während sein edles Opfer tausendfach geliebt und gesegnet fortlebt im Andenken seines Volkes, im Andenken der gesammten Menschheit. Als Israel aus Aegypten zog, da trug es als entflammendes Siegespanier vor sich

her die Bahre mit den Gebeinen Josephs, jenes Gerechten, der unter allen Stürmen nimmer abwich von dem Pfade Gottes, als gewaltiger Herrscher seine ehemaligen Verräther nach kundgegebener Reue liebreich umschlang und noch in der Todesstunde mit unerschütterlicher Zuversicht die einstige Erlösung seines Stammes verkündete, und sinnig heißt es im Midrasch: „Das Meer, welches Israel trockenen Fußes durchschritt, es wich zurück vor dieser Bahre, vor dieser heiligen Asche, dem Nationalkleinode." Und so wird auch das Meer der Vergänglichkeit nimmer verschlingen können das Andenken an Abraham Lincoln! Auf seinem Grabeshügel wird noch in den fernsten Zeiten das Banner der Freiheit hoch und stolz flattern und zum Todesmuthe entflammen im Kampfe gegen ihre Feinde; zu ihm werden noch in der spätesten Zukunft Millionen von Pilgern hinwallen und sprechen: hier ruht Amerikas Stolz und Zierde, er, der—wie Moses—sein Volk durch eine lange öde Wüste bis an die Schwelle Kanaans führte, ohne dieses betreten zu dürfen! Der vierte Juli und der fünfzehnte April sind von nun an die zwei größten Tage in der Geschichte Amerikas. Der Erstere hat zu dem Riesenbau der Republik den Grundstein gelegt, der Letztere — den Schlußstein, und dieser Schlußstein ist—Lincoln's Grabstein. Darum gebt Gott die Ehre und zweifelt nicht daran, daß aus dieser schrecklichen Nacht ein glorreicher Morgen hervorbrechen wird, daß dicht neben unserer Wehklage die läuternde und verklärende Liebe Gottes steht, eine Liebe, die den selig Entschlummerten jenseits mit der herrlichsten Krone schmücken wird.

So ziehe denn hin in Frieden—Du Abraham, Vater der Völkerheere, der Du zum reichen Segen geworden bist nicht nur uns, sondern der ganzen Menschenfamilie auf dem weiten Erdenrunde! Ziehe nach dem Lande des ewigen Lebens und empfange im Reiche verklärter Geister den süßen Lohn der Gerechten! Unsere Liebe zu Dir wird nimmer schwinden, und so lange Odem in uns ist, werden wir nicht aufhören, Dich zu segnen mit dem dreifachen Priestersegen: Gott segne und behüte Dich, Gott lasse sein Antlitz Dir leuchten und sei Dir gnädig, Gott wende sein Antlitz Dir zu und schenke Dir Frieden!

Hocherhabener Richter über Leben und Tod, allmächtiger Lenker der Völkergeschicke! Eine schwere, schmerzliche Prüfung hast Du uns auferlegt! Heiterer als je wölbte sich der Himmel, herrlicher als je glänzte die Sonne über unserem Haupte—da ließest Du es geschehen, daß der Blitzstrahl donnernd und verheerend herabfuhr auf den Sohn der Morgenröthe, auf den Erretter und Erlöser unseres Landes! Wie Du einst Ahron an seinem Freuden- und Ehrentage sein Liebstes, seine Kinder genommen, so hast Da uns inmitten des höchsten Jubels den Erwählten dahin raffen lassen und den Priester der Freiheit zu ihrem Opfer erkoren. Doch wir küssen Deine züchtigende Vaterhand, wie Ahron, und beugen uns in tiefer Demuth vor Deiner unerforschlichen Weisheit, im unerschütterlichen Vertrauen, daß Du unser Volk auch durch diese schreckliche Prüfung zu Sieg und Triumph, durch diese finstere Nacht zum lichten Morgen führen willst. Nicht verworfen hast Du uns, sondern geläutert; reinigen wolltest Du dieses Land von dem schwarzen häßlichen Flecken, der das Licht seiner Freiheit verdunkelt, und diesen Flecken hast Du für immer hinwegwaschen lassen durch das edle Blut Deines und unseres Lieblings. O nimm ihn gnädig an Dein Vaterherz, den frommen Dulder, der sein Leben im Kampfe für Dich ausgehaucht und laß ihn in Deinem höheren Heiligthum all der Glückseligkeit theilhaft werden, die Du Deinen treuen Verehrern aufbewahrt. Gieße den lindernden Balsam des Trostes in die tiefe Wunde seiner trauernden Familie, seines ganzen Volkes, das dem gegen den Himmel Entflohenen in unaussprechlichem Weh nachruft: mein Vater, mein Vater! Laß, o Gott, seinen Geist auf seinen Nachfolger übergehen, wie einst den Geist des im Sturm entrückten Elias auf Elischah, daß er sein großes Werk glücklich vollende und mit verdoppelter Kraft gegen die Diener des Baals auftrete, daß die Schlange nicht länger verderben darf auf Deinem heiligen Berge und uns bald der heißersehnte Friede werde! Abraham wollte Dir einst den geliebten Sohn opfern—hier bringen Dir die Kinder ihren geopferten Vater Abraham mit gebrochenem, aber demüthigem Herzen. Laß doch unseren Thränen Heil entsprießen und genehmige die Gaben, die wir jetzt im Andenken an den Heißgeliebten für unsere Freiheitshelden und ihre Hinterlassenen spenden! Amen.

Und nun, geliebte Freunde, laßt uns die soeben genannten Gaben darreichen! Besser können wir das Andenken des Entschlummerten nicht ehren, als indem wir Opfer auf dem Altare des Vaterlands, für unsere Freiheitskämpfer und deren Wittwen und Waisen darbringen. Das mosaische Gesetz gebietet: Es solle, wenn die Leiche eines Erschlagenen gefunden wird, ohne daß man des Mörders habhaft werden kann, ein Opfer dargebracht werden, weil die staatliche Gemeinschaft vor der Entdeckung des Mörders sich befleckt fühlt und der Sühne bedarf. Wir befinden uns in demselben Falle, und die Thränen derer zu trocknen, die ihr Blut für uns vergossen—das seien unsere Opfer! So wird denn Jeder gern das Seine beitragen; denn es gilt קדוש השם, es gilt, i h n zu ehren, der uns auch als Israeliten geschützt und mit liebendem Herzen umschlossen.

71.2009.084.02300